



## Swami's Review der Runde 4

### Gruppe A1

#### **Andy Weber – Edgar Winand 0 - 1**

Für Caveman Andy ist Schach ein reines Angriffsspiel, positionelle Feinheiten sind ihm (leider) zutiefst fremd. Im Geiste Morphys sucht er immer nach Initiative und dem brillanten knock out. Beim Eröffnungslegastheniker Eddy sollten sich da ja mannigfaltige Gelegenheiten auftun, sollte man meinen. Jedoch spielt der Caveman überraschender Weise wenig energisch und „g5“-Eddy kann in der Eröffnungsphase mit seinem zumindest mal suspekten Pirc-System das Läuferpaar für sich beanspruchen und somit relativ leicht ausgleichen. Eigentlich bieten sich ja gerade im Pirc System für Weiß prickelnde Angriffschancen, wenn man darauf aus ist, aber Andy scheinen am diese Tag die Angriffsgene eine Auszeit zu nehmen.

Plötzlich erspäht „Caveman“ Andy doch noch die Chance mit der Taktik- Keule dem Eddy einen Bauern aus dem Gebiss zu hauen. Aber wenn der Eddy was kann, dann ist es kreative Verteidigung, er läßt Andy den Bauern schnappen, weil er danach positionell eindeutig besser steht. Das schlimmste für Andy ist, dass er danach Null Angriffschancen hat, Eddy kann den Bauern in der Folge leicht zurück gewinnen und steht jetzt klar besser. Der Caveman dreht in schwieriger Stellung komplett durch und sucht sein Heil in einem aussichtslosem und relativ unmotivierten Figurenopfer. Eddy konsolidiert seine Stellung und bläst dann zum Angriff, den Andy wenige Züge später nicht mehr parieren kann und die Segel streicht. Also, Eddy kam zwar nicht ins Endspiel, richtig getippt hat unser Swami dennoch!

#### **Uwe Pötschke - Luis Kuhn ½ - ½**

Uwe bereitet sich akribisch auf seine Gegner vor, aber den Luis kann man eigentlich nicht richtig ausspähen, weiß er doch selbst meistens nicht was er so spielt. Und so kommt diesmal etwas überraschend ein Franzose aufs Brett, aber trotz französisch klingendem Vornamen kann Monsieur Kuhn kein Wort Französisch, fragt nach dem Weg und biegt folgerichtig in die falsche Richtung ab und verirrt sich in einer ungemütlichen Pariser Migrantenvorstadt mit dem T-Shirt Aufdruck „I like **Salman Rushdie**“. Uwe wählt die Vorstoßvariante und verschafft sich erst mal Raum am Damenflügel, Luis kennt sich hier nicht aus und gerät schon nach wenigen Zügen unter Druck. Dann erspäht Uwe die Chance seinen Raumvorteil in einem Materialvorteil umzuwandeln mittels forcierten Bauerngewinn.

Leider übersieht er dabei die taktischen Konterchancen von Luis, der im Gegenzug eine Figur opfert, dafür aber 3 verbundene Zentrumsbauern erhält und zudem den weißen König in der Brettmitte festnagelt. Luis steht plötzlich sogar besser und kann die Initiative übernehmen. Aber Uwe verteidigt sich geschickt und Luis bietet schlussendlich bei besserer Stellung Remis, weil ihm die Minusfigur im Endspiel unheimlich ist. Der noch etwas mit dem ungewohnten Zeitmodus kämpfende Uwe ist und bleibt mit 4 Remis in Folge der ungeschlagene Remis-König, scheint aber von Spiel zu Spiel stärker zu werden. Unnötig zu erwähnen, dass Swami das Ergebnis richtig vorausgesehen hat...

## **Gruppe A2**

### **Konrad Stehle – Michael Beck 0 - 1**

Der 84-Jährige Konrad hat in dem Turnier bisher weit unter seinen Möglichkeiten gespielt. Becki wiederum hat mit Buddi und Tobias zwei Kandidaten um die Halbfinaleinzug gezeigt wo der Frosch die Locken hat. Konrad beginnt mit 1.e4 und nach c5 zeigt er mit dem Grand-Prix Angriff (2.f4) an, dass er heute auf Krawall gebürstet ist. Becki kontert sogleich im Zentrum (2.... d5) und es entsteht in der Folge (3.e5) eine Art Französisch Vorstoßvariante, allerdings eine für Schwarz sehr vorteilhafte Version weil dem weißfeldrigen Läufer noch nicht durch e6 der Weg versperrt ist .

Der alte Fallensteller Konrad bietet dem vor sich hindösenden Becki schon im 6. Zug eine vergiftete Figur an, die der schlaue Becki aber nicht annimmt, weil er die gemeine Falle wittert (Damenfang), allerdings übersieht der ansonsten doch taktisch durchaus potente Becki dabei einen forcierten und kompensationslosen Bauergewinn. Aber rein positionell betrachtet hat unser Mannschaftsführer der 2. die Eröffnungsphase für sich entscheiden können und kann sich an dem Läuferpaar sowie einem Entwicklungsvorsprung erfreuen. Im 13. Zug hat Becki erneut die taktisch motivierte Chance sich einen fetten Mehrbauer bei besserer Stellung einzuverleiben, peilt dies erstaunlicherweise aber erneut nicht weil er zwischenzeitlich einen möglichen Figurengewinn erspät. Allerdings kann Konrad den Figurenverlust vermeiden, wenn er auch danach klar schlechter steht, aber dies sollte einfach nicht Konrads Tag werden. Nicht nur, dass er sich schlecht verteidigt und am Ende gar tatsächlich (ohne Not) eine Figur spucken muss, er verliert in der Folge komplett den Überblick und findet sich im 18. Zug mit einer Minusdame wieder. Das ist dann dem selbst einem alten Haudegen zu viel des Guten, der doch ansonsten höchstens Pakete bei er Post statt Schachpartien aufgibt. Swami hat es in seiner polierten Glaskugel richtig gesehen, dass Konrad es mit Humor nimmt und sich dann zeitig von dannen macht.

### **Samuel Weber - Michael Budde 0 - 1**

Samuel hat mit 3 Gewinnpartien einen Blitzstart hingelegt, Buddi auch – nur eben in die falsche Richtung – mit bitteren Niederlagen gegen Intimfeind Becki und Underdog Dominik darf er sich sowohl von 50 DWZ Punkten als auch auf die angestrebte Halbfinalteilnahme verabschieden.

In dieser Partie lag der gute alte Swami mit seiner Einschätzung mal komplett daneben. Aber der Reihe nach. Samuel strebt einen offenen Schlagabtausch an und Michael packt das doch etwas dubiose Aljechin aus. Beide folgen einer schon tausende mal gespielte Hauptvariante bis zum 9.Zug, da trifft Samuel eine katastrophale und folgenreiche Fehlentscheidung. Er verfügt zwar über ein schönes Bauernzentrum und mehr Raum, hat jedoch noch nicht rochiert und braucht auch noch mindestens 3 Züge um seinen König aus der Brettmitte

verschwinden zu lassen. Aber anstatt die Entwicklung abzuschließen, oder zumindest den schwarzen daran zu hindern das Zentrum zu öffnen, tut er genau das Gegenteil und macht einen extrem unglücklichen Bauernzug am Königflügel, der vom wild schnaufenden Kapitän Buddi umgehend und in aller Härte bestraft wird. Buddi fackelt nicht lange, er sprengt das Zentrum, nagelt den König in der Mitte fest und keine 9 Züge später bleibt Samuel nichts anderes übrig als die Dame zu geben. Boah.... Beim Boxen würde man von einem Knock Out in der erste Runde sprechen... Übel...